**Im Land von Claretiener und Mundharmonika – Die Baaralb**

Folgt man der Legende gelobte um 1300 ein Hirte aus Dankbarkeit seine verlorene Schafherde wiedergefunden zu haben und da er bei der Suche in einem Gestrüpp einen, die Heilige Dreifaltigkeit darstellenden Bildstock entdeckt hatte, eine Kapelle zu errichten. Wahrlich sagenhaft scheint der Ursprung jener Wallfahrtskirche tatsächlich zu sein, die sich hoch über der kleinen Stadt Spaichingen auf dem Dreifaltigkeitsberg erhebt. Bereits bei der Anfahrt mit dem Zug konnten die zehn aus Metzingen anreisenden Wanderer den Anblick dieser mächtigen barocken Kirchenanlage, die vom römisch-katholischen Orden der Claretiener verwaltet wird, erahnen. Der Aufstieg zur 350 Meter oberhalb der Stadt gelegenen Kirche wurde den Wanderern mit dem Anblick von deren verspielter barocken Innenausstattung sowie einer herrlichen Aussicht auf den Südwestrand der Schwäbischen Alb belohnt. Nach einer kurzen Pause ging es von hier aus weiter zu dem sich auf dem Großen Heuberg erhebenden „Alte Berg“ bei Böttingen. Die dort am Ende eines Kreuzwegs stehende Josefskapelle mit ihren zahlreichen Bildstöcken bot angesichts eines plötzlich hereinbrechenden Regens für die zwischenzeitlich hungrig gewordenen Wanderer einen trockenen Rast- und Vesperplatz. Nachdem der Regen langsam nachgelassen hatte, ging es für alle gestärkt weiter ins malerische Schäfertal. Auf einem bequemen Schotterweg folgte der Weg entlang der Lippach vorbei an Schäfer- und Brücklebrunnen zur legendären, erstmals 1344 erwähnten, Lippachmühle, dem ersten Übernachtungsort.

Am zweiten Tag verließen die Wanderer die Lippachmühle in Richtung Naturschutzgebiet Kraftstein. Dort befindet sich eine der schönsten Wacholderheiden, die es auf dem Großen Heuberg überhaupt gibt. Von den zahlreichen Burgen über dem felsigen Ursental, die hier einst markant die Landschaft beherrschten, waren allerdings nur noch spärliche Überreste zu entdecken. Die Zeit überdauert haben dagegen eine spektakulär ausgebildete urwüchsige Landschaft mit vereinzelten Schafherden und eine Reihe schöner Aussichtspunkte. Nach einem kurzen abfallenden Abstieg erreichten die Wanderer einen mitten in einer Wiese gelegenen und von bewaldeten Berghängen eingerahmten Rastplatz. Noch bevor das kräftigende Vesper abgeschlossen war, erreichte jedoch eine Regenfront diesen Ort, der die Wanderer beim anschließenden Aufstieg und weiteren Weg nach Rietheim-Weilheim begleitete. Das schlechte Wetter ließ aber der guten Laune aller Wanderer keinen Abbruch zu Teil. Spätestens bei der Ankunft am Gasthof Traube in Rietheim-Weilheim hatte sich das schlechte Wetter schließlich langsam aber kontinuierlich verzogen.

Auf dem Programm des dritten Tages stand die zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb mit den Quellregionen von Donau und Neckar eingebettete Baar. Nach einem kurzen Aufstieg am Ortsende von Rietheim-Weilheim führte der Weg durch dichte Wälder und entlang von Kuhweiden zu dem die umliegende Landschaft dominierenden “Zeugenberg” „Hohen Karpfen“. Diese Bergart ähnelt in ihrer geologischen Schichtung und seiner Vegetation derjenigen der Schwäbischen Alb. Von den einstigen Herren dieses Bergs, den Grafen Lupfen, künden heute nur noch vereinzelte Ruinenreste. Lediglich das am Fuß des Bergs stehende und 1989 zum Hotel umgebaute Hofgut Hohenkarpfen lässt noch den Zauber jener Zeiten erahnen, in denen stolze Ritter und feine Burgfräulein durch die Welt wandelten. Den „Hohen Karpfen“ im Rücken lassend und Umgeben von einer atemberaubenden Landschaftskulisse mit wunderschönen Ausblicken ins Donaubergland gelangten die Wanderer begleitet von einigen Regenschauern nach Trossingen. Nichts ist mehr mit diesem Ort verbunden, als die Mundharmonika. Was 1827 damit begann das der Zeugmacher Christian Messmer von einem Nachbarn eine Mundharmonika erhielt und deren Herstellung er ab 1830 vorantrieb, führte spätestens ab den 1850er Jahren, als Matthias Hohner hier ebenfalls mit der Fabrikation von Harmonikas begann, zu einem bis heute wichtigen Wirtschaftsfaktor. In der außerdem für seine Musikhochschule bekannten und auf der ehemaligen Gerichtsbarkeitsgrenze zwischen Vorderösterreich und Württemberg liegende Kleinstadt befand sich die letzte Übernachtungsstelle für die Wanderer, das KunstWerk B. Dabei handelte es sich um ein Gebäude auf dem ehemaligen Fabrikgelände der Weltfirma Hohner.

Der letzte Tag führte die Wanderer bei strahlend blauem Himmel über das Eschental in die älteste Stadt Baden-Württembergs, nach Rottweil. Das nahe Rottweil gelegene Eschachtal ist bekannt für seine auf engem Raum vorzufindende facettenreiche Landschaft. Geprägt durch Wälder und Wacholderheiden sowie weitläufige Wiesen, die mit ihren vielen Blumen für abwechselnde Farbtupfer sorgen, ergaben sich hier immer wieder reizvolle Aussichten zu den prägnant hervortretenden Felswänden der Eschach. Gesättigt von den Eindrücken der letzten vier Tage ging es für die jetzt doch langsam erschöpften Wanderer zum Abschluss in das Sole- und Freizeitbad „aquasol“ in Rottweil. Hier wartete auf alle eine wohlverdiente Abkühlung und etwas Entspannung. Derart erfrischt ließen sich die letzten Kilometer zum Rottweiler Bahnhof am frühen Abend leicht antreten, um wieder zurück nach Metzingen zu fahren.

Lieber Uli, vielen Dank für die hervorragende Organisation und wunderschönen Tage in einer Region, die man nicht jeden Tag besucht.

Ralf Eisele





